



MEDIENMITTEILUNG

SPERRFRIST: 2. April 2009, 06:00 Uhr

Gemeinsam den Himmel beobachten – 100 Stunden Astronomie

Nachdem das Jahr der Astronomie am 5. Februar 2009 in der Schweiz sehr erfolgreich lanciert wurde, folgt nun ein weiterer Höhepunkt: Der Rahmenanlass «100 Stunden Astronomie» bietet Menschen weltweit vom 2. bis 5. April 2009 die Gelegenheit, den Himmel mit einem Teleskop zu beobachten. So wie es einst Galileo Galilei vor 400 Jahren zum ersten Mal getan hat.

Bern, 2. April 2009. Ab heute stehen in der Schweiz zahlreiche Sternwarten vier Tage lang für die breite Bevölkerung offen. Mit dem im Rahmen des Internationalen Jahres der Astronomie stattfindenden Grossprojekt «100 Stunden Astronomie» sollen auch möglichst viele Schweizerinnen und Schweizer die Möglichkeit erhalten, die Faszination der Astronomie aktiv zu erleben.

Nach den Sternen greifen

Einmal die Geheimnisse eines Teleskopes lüften und verstehen, wie so ein bedeutsames Gerät funktioniert. Erkennen, wie sich das Weltall zusammensetzt und Himmelskörper zum Greifen nah sehen. Diese einmalige Erfahrung wird nun für interessierte Laien weltweit möglich. Dank zahlreichen Amateurastronomen, aber auch vielen Freiwilligen haben Erwachsene und Kinder während vier Tagen Zeit, das Weltall selber zu entdecken. Ob auf dem Gurten, in Burgdorf oder in Genf: An zahlreichen Orten öffnen Forscherinnen und Forscher die Türen ihrer Forschungsanstalten und warten darauf, ihre Begeisterung für die Astronomie mit der Bevölkerung zu teilen. Für diejenigen, die sich das lieber von zuhause ansehen wollen, wird am 3. April 2009 auf der Projekt-Website www.100hoursofastronomy.org ein 24-Stunden-Webcast zugänglich sein, der einen Blick live hinter die Kulissen der weltweit grössten Teleskope ermöglicht.

Der gemeinsame Blick ins Universum soll verbinden

Während «100 Stunden Astronomie» sollen so viele Menschen wie möglich weltweit zur gleichen Zeit den Himmel betrachten. Dabei können sie nicht nur die atemberaubende Schönheit des Universums erblicken, sondern sollen sich gleichzeitig als Teil der Menschheit fühlen. So können nach den Worten von Dr. Mauro dell'Ambrogio, Staatssekretär für Bildung und Forschung, die Veranstaltungen des Internationalen Jahrs der Astronomie «den Bürgern der Welt helfen, ihren Platz im Universum neu zu entdecken».

Weltweit werden vor allem beliebte Beobachtungsobjekte wie die Mondkrater oder die Ringe des Saturns ins Visier genommen. Doch auch der Sternenhimmel als solcher und die Milchstrasse werden während «100 Stunden Astronomie» von besonderem Interesse sein: Denn es soll auch auf die Lichtverschmutzung der Erdatmosphäre aufmerksam gemacht werden, welche die Gestirne in zunehmendem Masse den Blicken der Erdbevölkerung entzieht.

Die Bevölkerung an den Entdeckungen der Astronomie teilhaben lassen

Noch nie war das Interesse für die Astronomie und ihre bedeutenden Entdeckungen so gross wie heute. Und doch ist die Beziehung unserer modernen Gesellschaften zum Kosmos paradox, wie Daniel Pfenniger, Professor für Astrophysik an der Universität Genf und Mitglied der «Plattform Mathematics, Astronomy and Physics» der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT), verdeutlicht: «Noch nie sind die von der Wissenschaft erworbenen Kenntnisse des Universums reichhaltiger gewesen, aber auch noch nie hat uns der Überfluss an künstlicher Beleuchtung so von der unmittelbaren Verbindung entfernt, die unsere Vorfahren tagtäglich mit dem Sternhimmel hatten. Heutzutage müssen die Stadtbewohner auf diesen direkten Kontakt mit den Gestirnen verzichten, und viele haben noch nie die Milchstrasse gesehen.»



Von der Schweizer Internetseite des Internationalen Jahr der Astronomie unter <http://www.astronomie2009.ch> gelangen Sie zu Informationen über die regional aufgegliederten Veranstaltungen in der Schweiz.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Dr. Pierre Dubath Coordinateur Suisse IYA2009 Observatoire de l'Université de Genève Tel. 022 379 21 24	Prof. Daniel Schaerer Schweizerische Gesellschaft für Astrophysik und Astronomie Observatoire de l'Université de Genève Tel. 022 379 24 54
--	--